

Jahresbericht 2012

Inhaltsverzeichnis

Die Statuten der Herzogenberg-Gesellschaft	U innen
Vorstand, Revisoren, Bankangaben	2
Jahresbericht des Präsidenten	3-5
Die IHG unterstützt Aufführungen von Herzogenberg-Werken	5
Protokoll der Mitgliederversammlung 2012	6-8
Auf dem Weg zur dritten <i>cantissimo</i> -CD	8
Bilanz per 31. Dezember 2012, Bericht zum Geschäftsjahr	9
Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2012	10
Revisorenbericht	11
Lange Ovationen fürs Oratorium: <i>Die Geburt Christi</i> in Knetzgau	12-13
Mitgliederverzeichnis	14
Eine wohlklingende Rezension zu Elisabeths Lied «Selbst die Bäume weinen» «Das tote Haus am Bodensee»	15 16-19
Für einmal nicht Herzogenberg – CD-Debut von Andrea Wieslis <i>Trio Fontane</i>	20
Der mysteriöse Stephen Russel Smith. Ein IHG-Fall für die Kriminalakten	21
A propos «Lahme Xenien» – das Geheimnis lüftet sich!	22
Die «Lahmen Xenien» – alle fröhlich vereint	23
Auf Wiedersehn in Würzburg und Erlangen! Die Mitglieder-Musikreise 2013	24
Traktandenliste Mitgliederversammlung vom 17. Februar 2013 in Erlangen	U RückS.

Nach schwarzen Probs Gemeispenheit
sind' nun im Hemd Vergessenheit.
Lahme Xenien, 2.
HEEH

Nach den üppigen Brahms- und Herzogenberg-Tagen, die vom 16. bis 20. Mai 2012 im Kursaal Heiden über die Bühne gingen, werden wir im Jahre 2013 auswärts sein. Am 16. Februar 2013 werden in einer denkwürdigen Aufführung in Würzburg drei Herzogenberg'sche Werke zum Thema Tod auf CD eingespielt, verbunden mit zwei öffentlichen Konzerten. Das ist für uns Anlass, vom 15. bis 17. Februar die wunderschöne Reichsstadt am Main im Rahmen eines Kulturwochenendes für unsere Mitglieder zu besuchen. Am Sonntag, 17. Februar findet um 10 Uhr in Erlangen auch gleich die Mitgliederversammlung 2013 statt. Wir freuen uns auf Sie!



Vorstand

Prof. Dr. Konrad Klek, Universitätsmusikdirektor, Erlangen, Präsident
Dr. Bernd Wiechert, Musikwissenschaftler, Mainz, Vizepräsident
Andres Stehli, Hotelier, Heiden, Geschäftsführer, Kassier
Marianne Brönimann, Appenzell, Aktuarin, Sekretariat
Lic. phil. Andrea Wiesli, Pianistin, Kammermusikerin, Musikwissenschaftlerin, Zürich, Beisitzerin
Mario Schwarz, Musiker, Dirigent, Chor- und Orchesterleiter, St. Gallen, Beisitzer
Christoph Jakobi, Organist, Informatiker, Systementwickler, St. Ingbert, Beisitzer

Rechnungsrevisoren

Kurt Näf, Finanzberater, Heiden
Hans A. Bischof, Vizedirektor OB Treuhand St. Gallen, Grub AR

Kontakte - Adressen

Prof. Dr. Konrad Klek, Schlossgarten 1, D-91054 Erlangen 09131/ 85 22226
Konrad.Klek@theologie.uni-erlangen.de, Tel. ++49 (0)9131 852 22 26, Fax ... 852 22 27

Dr. Bernd Wiechert, Hintere Bleiche 67, D-55116 Mainz
bernd.wiechert@editionpeters.com, Tel. G. ++49 (0)69 630 099 50, Fax ... 630 099 54

Andres Stehli, Weidstrasse 32, CH-9410 Heiden
info@herzogenberg.ch, Tel. ++41 (0)71 891 14 22, Fax ... 891 14 23

Marianne Brönimann, Oberbad 22, CH-9050 Appenzell
m.broenimann@gmail.com, Tel. ++41 (0)71 780 18 28

Lic. phil. Andrea Wiesli, Klosbachstrasse 82, CH-8032 Zürich
andrewiesli@yahoo.com, Tel. ++41 (0)44 383 08 04

Mario Schwarz, Rorschacherstrasse 107, CH-9006 St. Gallen
mario.schwarz@collegium-musicum.ch, Tel. G. ++41 (0)71 245 11 58

Christoph Jakobi, Goethestrasse 7, D-66386 St. Ingbert
christoph.jakobi@sap.com, Tel. G. ++49 (0)6894 981 10 13

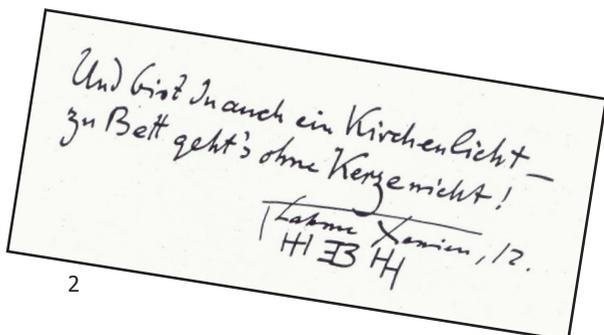
Bankverbindungen

Für die Schweiz (CHF-Konto):

PC-Konto 90-9682-9, Raiffeisenbank, CH-9410 Heiden,
BLZ 81012, Konto Nr. 30169.85
IBAN: CH 4381 0120 0000 30169 85,
BIC: RAIFCH22

Für Deutschland (Euro-Konto):

Sparkasse Erlangen, Hugentottenplatz 5,
D-91054 Erlangen, BLZ 763 500 00,
Konto Nr. 23719
IBAN: DE 24763 50000 00000 23719,
BIC: BYLADEM1ERH



Jahresbericht des Präsidenten zum neunten Geschäftsjahr 2012

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft,
meine verehrten Damen und Herren,

Sie erhalten hier den Jahresbericht der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft für
das Geschäftsjahr 2012.



Brahms- und Herzogenberg-Tage in Heiden mit Jahresversammlung

Mit einem äußerst qualitätvollen und wie üblich dichten Programm wurden die Teilnehmer der Konzerttage vom 16. bis 20. Mai in Heiden beglückt. Der Bericht darüber aus der Feder von Christoph Jakobi ging den Mitgliedern mit dem Mitgliederrundbrief vom August 2012 zu. Es gelang Geschäftsführer Andres Stehli zudem, auch ohne seine angestammte «Operationsbasis» Pension Nord für Mitwirkende wie als Hörer Teilnehmende sehr angenehme äussere Bedingungen zu schaffen. Am riesigen Zuschussbedarf dieser Konzerttage beteiligt sich die Gesellschaft mit einem als symbolisch zu kennzeichnenden kleinen Beitrag.

Die Generalversammlung der Gesellschaft fand während des Tagesausflugs nach Appenzell im dortigen historischen Ratssaal am 18. Mai statt. Das Protokoll aus der Feder von Marianne Brönimann ist diesem Jahresbericht beigelegt. Als personelle Veränderung im Vorstand wurde Christoph Jakobi aus St. Ingbert im Saarland zugewählt. Zu betauern war der Tod unseres Ehrenmitglieds Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg (s. den Nachruf im letzten Jahresbericht).



Grosser Ratssaal Appenzell, Freitag, 18. Mai 2012



Am Sonntag, 26. August 2012, wurde im Rahmen des ZDF-Gottesdienstes um 09.30 Uhr aus der Kirche von Warnemünde-Rostock live Herzogenbergs Kantate «Gott ist gegenwärtig» gesendet.

In einer spät-abendlichen Vorstandssitzung am Rande dieser Tage wurden mögliche zukünftige Aktionsfelder der Gesellschaft erörtert und in der GV kurz vorgestellt (s. Protokoll). Weitere Abklärungen sind hierzu nötig und sollen bei einem Vorstandstreffen im April 2013 erfolgen.

Herzogenberg-Präsenz im Konzertleben

Die von Andres Stehli recherchierten und auf der Homepage festgehaltenen Konzertdaten für das Jahr 2012 (http://www.herzogenberg.ch/aktuelles.htm#Konzerte_2012) zeigen eine kontinuierliche Präsenz der Kirchenoratorien zu Weihnachten und zur Passion, aber auch einiges an Kammermusik, beteiligt dabei immerhin eine so prominente Institution wie der Mitteldeutsche Rundfunk in Leipzig, und erste Früchte der Chorbuch-Editionen: Der (weltlichen) Chorlieder op. 10 nahm sich der Madrigalchor Würzburg an, der großen geistlichen Motette op. 34 die Stuttgarter Choristen.

Zumindest in medialer Hinsicht Höhepunkt des Jahres war der ZDF-Fernsehgottesdienst am 26.8. aus Warnemünde (als Beitrag zum EKD-Themenjahr „Reformation und Musik“), bei dem die Kantate „Gott ist gegenwärtig“ den roten Faden der Liturgie bildete (s.o.).

Ein neuer Gipfel der Herzogenberg-Rezeption steht unmittelbar bevor: Herzogenberg goes to Carnegie-Hall. Am 25. Januar 2013 erklingt in New York tatsächlich die 1. Sinfonie. Das wäre sicherlich nicht zustande gekommen ohne die beiden von der IHG mitgespurten Schienen: erstens Recherche und Bereitstellung des Aufführungsmaterials (jetzt über Edition Peters greifbar), zweitens CD-Einspielung bei cpo. Herzlichen Dank an dieser Stelle an unser IHG-Mitglied Burkhard Schmilgun, den für letzteres Verantwortlichen!



Markus Oberholzer und Konrad Klek bei der Interpretation eines Herzogenberg-Liedes im Mendelssohn-Wach-Haus «Ried» in Wilderswil

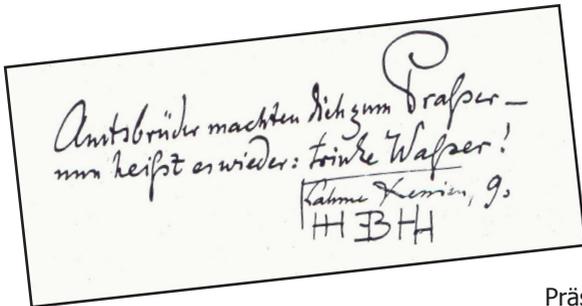


Ein demgegenüber intimer, aber nicht unwesentlicher Vorgang war der Brückenschlag zur *Schweizer Mendelssohn-Gesellschaft in memoriam Lili Wach* mit einem Gesprächskonzert am 30.9.2012 durch IHG-Mitglied Markus Oberholzer und Präsident Konrad Klek im Gästehaus der mit Herzogenbergs eng befreundeten Mendelssohn-Tochter Lili Wach in Wilderswil bei Interlaken, das heute von Mendelssohns Urenkel Dr. Thomas Wach geführt wird. Hier konnte einem sehr interessierten Besucherkreis viel Neues über die Künstler- und Wissenschaftler-„Netzwerke“ am Ende des 19. Jahrhunderts erschlossen und der Name der Herzogenbergs durchaus vorteilhaft eingeführt werden.

Planung für 2013

Mit dem Konzertwochenende in Würzburg und Erlangen vom 15.-17. Februar liegt das IHG-Treffen mit Generalversammlung am 17. Februar diesmal früh im Jahr. Die Vorbereitung konzentrierte die Geschäfte der beteiligten Vorstandsmitglieder. In der Vorstandssitzung Anfang April werden dann die nächsten Schritte konkret festgelegt werden, sowohl hinsichtlich weiterer Konzerttage resp. Kulturreisen als auch folgender Publikationsprojekte und -unterstützung.

Bei cpo sind für 2013 weitere CD-Editionen zu erwarten (z.B. Lieder-CD). Die Produktion einer dritten Chormusik-CD bei Carus durch das ensemble cantissimo, nun mit geistlicher Chormusik, ist in die Wege geleitet. Einige Beiträge des Präsidenten zu verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen werden ebenfalls in 2013 erscheinen.



Ansonsten ist in Sachen Herzogenberg Geduld als Tugend durchaus angesagt: Die mit Unterstützung der IHG vielfach gesäte Saat will erst noch aufgehen und reifen.

Erlangen, den 28. Dezember 2012

Prof. Dr. Konrad Klek
Präsident Int. Herzogenberg-Gesellschaft

Die IHG unterstützt Aufführungen von Herzogenberg-Werken

Im Kommentar zur Jahresrechnung 2012 erwähnen wir die musikwissenschaftliche, praktische und finanzielle Unterstützung von Aufführungen von Herzogenberg-Werken durch die IHG. An Beispielen aus der jüngeren Vergangenheit seien genannt:

- Das Weihnachtsoratorium «Die Geburt Christi» op. 90 in Knetzgau (siehe Seite 12 und 13 in diesem Jahresbericht), Essen, Velbert, Trubschachen, Langnau, Kreuzlingen, Lenk, St. Stephan, Wiesbaden und Wien
- Das Oratorium «Die Passion» op. 93 in Halle, Chemnitz und Bern
- Die CD-Produktion von Herzogenberg-Liedern mit *cantissimo* unter Markus Utz
- Verschiedene Oratorienkonzerte in Heiden mit dem Collegium Musicum und Collegium Cantorum St. Gallen unter Mario Schwarz, wie auch seine Preisträgerkonzerte
- Die geistlichen Chorkonzerte der Stuttgarter Choristen in Schöntal und Nürnberg

Dass es uns gibt, markieren wir jeweils in den Konzertprogrammen mit ganzseitigen Anzeigen.

Andres Stehli

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)

entdeckte Heiden im Jahre 1891. Der bekannte Luftkurort über dem Bodensee wurde zur zweiten Heimat. Die kommenden Jahre wurden zur schöpferischsten Phase seiner Kirchenmusik. In seiner Sommerresidenz «Abendroth» (s.u.), entstanden u.a. die Kantate *Gott ist gegenwärtig* op. 106 und innerhalb von nur drei Wochen das Weihnachtsoratorium *Die Geburt Christi* op. 90. Beide Werke (wie auch *Die Passion* op. 93) sollten nicht ein «Konzert», sondern eine musikalische Andachtstunde mit liturgischem Einbezug der Gemeinde (Zuhörer) sein.



Wir freuen uns, dass die *Kantorei Hassberge* unter der Leitung von *Matthias Göttermann* Herzogenbergs Weihnachtsoratorium als Estaufführung für den Kreis Hassberge zur Aufführung bringen! Wir danken ihnen und allen weiteren Beteiligten für ihr Engagement und wünschen Ausführenden und Zuhörern viel Freude an der Musik und Bereicherung im Inhalt!

Herzogenbergs *Geburt Christi* ist wohl sein populärstes Werk. Es repräsentiert aber nur einen Bruchteil seines Gesamtchaffens, das eine Vielfalt von Kammermusik, Lieder, Chöre, Sinfonien, ein Violinkonzert (uraufgeführt am 1. Mai 2008 in Heiden), klein und gross besetzte Kantaten, Psalmvertonungen und Oratorien, wie auch zahlreiche, nicht auffindbare Werke umfasst. Die internationale Herzogenberg-Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt, dem Œuvre des zu Unrecht vergessenen Komponisten zur weiteren Renaissance zu verhelfen. Dazu dient die Suche nach verschollenen Werken, eigene Noten-Neueditionen oder deren Unterstützung, die fachliche Beratung von Aufführungswilligen und Veranstaltern, die finanzielle Unterstützung von Aufführungen und CD-Einspielungen, die Organisation von Herzogenberg-Konzerttagen in Heiden und der Betrieb der Homepage www.herzogenberg.ch mit ihrer Fülle von Informationen!



Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft
Andres Stehli, Geschäftsführer, Postfach 138
CH-9410 Heiden, Schweiz, Tel. 004171 891 14 22
info@herzogenberg.ch – www.herzogenberg.ch



Protokoll der Mitgliederversammlung 2012

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft Heiden

Protokoll der 8. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Freitag, 18. Mai 2012, 09.45 Uhr im Kleinen Ratssaal zu Appenzell

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler

Präsident Konrad Klek begrüsst 47 Anwesende zur 8. Mitgliederversammlung der IHG im historischen Ratssaal zu Appenzell, wo wir Gastrecht geniessen. Entschuldigt hat sich aus dem Vorstand Andrea Wiesli. Die Traktanden werden umrahmt mit CD-Musik aus zwei cpo-Neuerscheinungen (2. Violinsonate op. 54 und Chormusik).

Am 20. Februar ist im 91. Lebensjahr Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg, Ehrenmitglied der IHG, in München verstorben. Eine ausführliche Würdigung findet sich im Jahresbericht 2011. Am 10. Januar ist auch Pfarrer Willy Im Obersteg verstorben. Die Versammlung erhebt sich zu einem kurzen Gedenken.

Als Stimmenzählerin wird Gabriele Wittnebel gewählt.

Traktandum 2: Protokoll der 7. Mitgliederversammlung vom 3. Juni 2011

Das Protokoll der 7. Mitgliederversammlung, durchgeführt in der Grieg-Begegnungsstätte in Leipzig, wurde den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugestellt. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

Traktandum 3: Bericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2011

Der Jahresbericht des Präsidenten liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor.

Höhepunkt des Jahres 2011 war die Musik- und Kulturreise nach Leipzig, von Geschäftsführer Andres Stehli einmal mehr hervorragend organisiert. Ein ausführlicher Erlebnisbericht von Vizepräsident Bernd Wiechert findet sich im IHG-Rundbrief vom August 2011 sowie im Jahresbericht 2011.

Da Geschäftsführer Andres Stehli bereits signalisiert hatte, mit oder ohne Pension Nord 2012 sozusagen auf eigenes Risiko Herzogenberg-Tage durchzuführen, bedurfte es in 2011 keiner gesonderten Vorstandssitzung. Das Programm mit den Schwerpunkten Heinrich von Herzogenberg und Johannes Brahms präsentiert sich wiederum sehr reichhaltig. Ein herzlicher Dank gebührt Andres Stehli für sein unbedingtes Wollen und Agieren, auch wenn die uns allen so lieb gewordene Heimat der Pension Nord nun definitiv preisgegeben ist.

Kurz nach der Rückkehr aus Leipzig vor Jahresfrist recherchierte Andrea Wiesli in der Basler Bibliothek und fand eine Abschrift der Volkskinderlieder von Elisabeth von Herzogenberg! Nun ist eine Neuedition der Lieder geplant, die der Carus-Verlag bereits zugesagt hat.

Seit September liegt das geistliche Chorbuch vor. Im Zuge seiner Forschungsarbeit dazu trat Konrad Klek mit Thomas A. Wach (Urenkel Felix Mendelssohn Bartholdys) in Kontakt. Die Familie Wach errichtete in den 1880er-Jahren bei Interlaken ein Feriendomizil, wo sie von Elisabeth und Heinrich von Herzogenberg 1889 besucht wurden, wie das Gästebuch belegt. Am 30. September 2012, 15 Uhr, werden Konrad Klek und IHG-Mitglied Markus Oberholzer (Bariton) dort ein Gesprächskonzert geben.

Im November wurde in München eine Ausstellung zur Herzogenberg-Familie eröffnet. Anlass war das 200-Jahr-Jubiläum der Eindeutschung des Namens Picot de Peccaduc zu von Herzogenberg. Dabei ergab sich ein Kontakt mit Margarete Gräfin von Buquoy, die dann auch für einen Vortrag in Heiden anlässlich der Herzogenberg-Tage 2012 gewonnen werden konnte.

Bei cpo sind die Doppel-CD mit sämtlichen Werken für Violine und Klavier und eine Chormusik-CD neu erschienen. Den IHG-Mitgliedern wird ans Herz gelegt, diese unter potentiellen Liebhabern zu streuen.

Beim Bayerischen Rundfunk wurde für cpo eine erste CD mit Klaviermusik aufgenommen. Geplant ist die Herausgabe der gesamten Klaviermusik auf 3 CDs mit der Pianistin Natasa Veljkovic, die für einen Klavierabend an den Herzogenberg-Tagen 2012 engagiert wurde.

Seitens der evangelischen Kirche in Deutschland wird das Jahr 2012 als Jahr der Musik begangen. Beim Eröffnungsabend im Januar in Wittenberg erklang dazu Herzogenbergs 116. Psalm, eingeführt vom Präsidenten. In Planung ist auch ein ZDF-Fernsehgottesdienst (am 26. August 2012 aus Warnemünde) mit der Choralkantate «Gott ist gegenwärtig».

Auch im wissenschaftlichen Bereich ergeben sich immer wieder Anknüpfungspunkte für das Thema Herzogenberg, so bei einer internationalen Tagung zu Vertonungen des 51. Psalms in Augsburg (Referat Klek), bei einer ebenfalls internationalen Tagung in Stuttgart zu Musik in Konfessionskulturen (für den Kongressbericht wird ein Herzogenberg-Beitrag nachgereicht).

Der renommierte Bariton Klaus Mertens hat sich für die Herzogenberg-Tage 2012 gewinnen lassen.

Zum Schluss empfiehlt der Präsident den Mitgliedern die Informationsplattform www.herzogenberg.ch. Sie will genutzt werden, aktiv (Meldung von Aufführungen) wie passiv.

Vizepräsident Bernd Wiechert beantragt die Annahme des Jahresberichts des Präsidenten. Dem Antrag wird mit Applaus zugestimmt.

Traktandum 4: Jahresrechnung 2011 / Berichterstattung der Kontrollstelle

Kassier Andres Stehli erläutert die Jahresrechnung 2011. Dem Ertrag von CHF 29'224.07 steht ein Aufwand von CHF 28'877.60 gegenüber. Der Gewinnvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 346.47; das Vereinsvermögen per 31.12.2011 beläuft sich auf CHF 18'976.74. Kassier Andres Stehli dankt den Mitgliedern für ihre (teils freiwillig erhöhten) Vereinsbeiträge.

Auf Antrag von Revisor Hans Bischof wird die Rechnung 2011 einstimmig genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die grosse Arbeit mit verdientem Applaus verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch dem Bericht der Revisoren wird mit Applaus zugestimmt.

Traktandum 5: Wahl Vorstandsmitglied

Aus dem Vorstand liegen keine Rücktritte vor. Als zusätzliches Mitglied wird Christoph Jakobi (St. Ingbert, Saarland) vorgeschlagen, der sich mit grossem Engagement der Sache Herzogenberg widmet. Ihm ist auch die Auffindung des Liedes *Selbst die Bäume weinen* von Elisabeth von Herzogenberg zu verdanken. Die Wahl erfolgt einstimmig und mit Applaus.

Traktandum 6: Festsetzung der Jahresbeiträge für Mitglieder

Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen, trotz ungünstigem Kurs auch in der Euro-Währung: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren.

Traktandum 7: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen

- Erstmals müssen die Herzogenberg-Tage gänzlich ausserhalb des Hotels Pension Nord durchgeführt werden. Auch wenn wir mit Wehmut an die heimelige Atmosphäre der Nord zurückdenken: Die Organisation scheint auch im Kursaal dank Andres Stehlis sorgfältiger Planung bestens zu klappen. Für Rückmeldungen seitens der Teilnehmer ist Andres Stehli dankbar.

- Nach dem erneut grossen Aufwand für die Herzogenberg-Tage 2012, für deren Defizit eine persönliche Deckungszusage vorliegt, soll in 2013 die Generalversammlung mit einer Konzertreise verbunden werden:

- Am Samstag, 16. Februar 2013 werden in Würzburg *Requiem*, *Totenfeier* und *Begräbnisgesang* zur Aufführung gebracht vom Monteverdi-Chor, Ltg. M. Beckert - im Vorfeld der anschliessenden CD-Produktion. Anderntags kann dann in Erlangen die Mitgliederversammlung durchgeführt werden in Verbindung mit einem Kammerkonzert im Wassersaal der Orangerie.

Schön eingegrabmt ist hier der Fritz
mit seinem Herzen, seinem Witz.
Kathome Xenium, 15.
HH

- Herzogenberg hat es nach Übersee geschafft: am 25. Januar 2013 wird in der Carnegie Hall in New York die 1. Symphonie gespielt.
- Die im letzten Herbst bei cpo erschienene Doppel-CD mit Herzogenbergs 3 Violinsonaten, der Phantasie op. 15 und den Legenden op. 62 hat den französischen Schallplattenpreis

«Diapason d'or» erhalten.

- Das Projekt *Volkskinderlieder* von Elisabeth von Herzogenberg wird weiter verfolgt. Der Carus-Verlag hat die Edition (mit Unterstützung seitens der IHG) zugesagt. Als Herausgeberin fungiert Andrea Wiesli.

- cpo plant weiter die Ergänzung der Aufnahme der drei *Streichquartette* op. 42 durch das *Streichsextett* des Herzogenberg-Schülers Heinrich XXIV. Fürst von Reuss. Auch das *Deutsche Liederspiel* op. 14 ist in Planung (2013).

- Es liegt die Idee zur Gründung einer Stiftung vor mit dem Ziel, das Werk Heinrich von Herzogenbergs zu verbreiten: durch Aufführung von Kompositionen (Zuschüsse zu Programmheften), Unterstützung von CD-Einspielungen, Notenausgaben (auch als Download der Erstdrucke im Internet), Briefdokumentationen (im Internet). Wenn die Formalia der Stiftung erarbeitet sind, werden die Mitglieder informiert und ihrerseits um Dotationen gebeten.

Schlussworte / Dank

Anerkennende Worte gehen an alle, die sich in der Sache Herzogenberg engagieren. Ein besonderer Dank gilt Geschäftsführer Andres Stehli, der einmal mehr für den perfekten Ablauf der Herzogenberg-Tage sorgte.

Mit dem Dank an alle Anwesenden schliesst der Präsident um 11.00 Uhr die 8. Ordentliche Mitgliederversammlung.

Heiden, 18. Mai 2012

Für das Protokoll:

gez. Marianne Brönimann

Auf dem Weg zur dritten Chor-CD mit *cantissimo* unter Markus Utz



Noch immer gilt unser Angebot: Sie erhalten Chor-CD Vol. 2 mit dem im August zugestellten Gutschein frei Haus!

Gerade rechtzeitig zu den Brahms- und Herzogenberg-Tagen 2012 konnte im vergangenen Mai die zweite Herzogenberg-CD mit dem *ensemble cantissimo* unter Markus Utz vorgelegt werden. Wer von Ihnen dabei war im Kursaal am Himmelfahrts-Nachmittag: Hier war Chormusik in Vollendung zu hören. Als Mitglied hatten Sie die Möglichkeit, CD Vol. 2 frei Haus zu bestellen (dürfen Sie auch jetzt noch nachholen).

Wir freuen uns: In den kommenden Monaten wird CD Vol. 3 eingespielt und produziert! Damit wird ein ambitioniertes Projekt abgeschlossen, das der Wahrnehmung von Herzogenbergs Lied- und Chormusikschaffen mit Sicherheit Aufschwung bringen wird.

Andres Stehli

Bilanz per 31. Dezember 2012

(Alle Beträge in CHF)

Aktiven

100	Kassa		1'165.20
1002	Kasse Eurogeld (€ z.K. 1.20)		651.27
101	Bankkonto Raiffeisenbank Heiden CHF-Konto		10'705.60
1012	Bankkonto Raiffeisenbank Heiden Euro-Konto (Kurs 1.20)		2'506.68
102	Sparkasse Erlangen Eurokonto 023 719 (Kurs 1.20)		9'468.46
105	Debitoren		0.00
109	Transitorische Aktiven		<u>0.00</u>
Total Aktiven			24'497.21

Passiven

200	Kreditoren diverse		0.00
201	Kreditor Kulturpodium		0.00
2012	Kreditor Andres Stehli		0.00
2013	Darlehen Euro Andres Stehli		0.00
206	Fonds zur Edition von Herzogenberg-Werken		2'500.00
2061	Fonds zur Edition von Herzogenberg-Werken in Euro		650.00
207	Fonds zur Beschaffung von technischen Apparaten		629.75
209	Transitorische Passiven		0.00
210	Eigenkapital-Konto	Stand 31.12.2011	18'976.74
		Gewinn per 31.11.2012	<u>1'740.72</u>
Total Passiven			24'497.21

Bericht des Kassiers zum Geschäftsjahr 2012

Liebe Vereinsmitglieder

Im Berichtsjahr hatten wir keine Aufwendungen für Noteneditionen aus eigener Initiative. Hingegen hat die IHG massiv Tätigkeiten von Veranstaltern von Herzogenberg-Konzerten unterstützt (Pauschalbeiträge oder Textheft-Druckkostenbeiträge), aber auch Produktionen von Herzogenberg-CDs finanziell gefördert. Auf diese Art konnten wir wirksam auf die Existenz unseres Vereins hinweisen. Weil dieses Sponsoring von einem Ungenannten rückvergütet wurde, bleiben die Aufwendungen kostenneutral. Als Folge des starken Frankens mussten wir erneut den Wert unserer Eurobestände nach unten korrigieren. Letztendlich bleibt aber ein Jahresgewinn von CHF 1'740.72. Ihn verdanken wir in erster Linie Ihren Mitgliederbeiträgen, liebe IHG-Freunde. Diese haben sich 2012 gar noch etwas erhöht – dafür danken wir Ihnen ganz herzlich!

Heiden, 01. Januar 2013

Andres Stehli

Erfolgsrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

(Alle Beträge in CHF)

Ertrag		2012	2011
610	Mitgliederbeiträge Firmen	233.00	
611	Mitgliederbeiträge Studenten, Einzelne, Ehepaare	5'819.50	
612	Mitgliederbeiträge Sponsoren	900.00	
613	Aufrundungsbeiträge+Spenden	<u>765.00</u>	
	Total Mitgliederbeiträge und Aufrundungen	7'717.50	7'435.50
614	Beiträge v. Sponsoren an Aufführungen Drittveranst.	8'127.40	1'440.00
660	Ertrag aus Noten- und Bücherverkauf	50.70	37.50
661	Tantièmen Aufführungen, Notenverleih, Rundfunkaufn.	0.00	622.70
670	Beiträge von Sponsoren an Noteneditionen	0.00	19'666.50
670	Beiträge von Sponsoren an CD-Produktionen	7'800.00	0.00
691	Zinsertrag	<u>26.40</u>	<u>21.87</u>
	Total Ertrag	23'722.00	29'244.07
Aufwand			
400	Verwaltung, Briefporti, Büromaterial, Spesen	1'034.12	1'440.60
410	Mitgliederpflege, Repräsentationskosten	260.68	600.00
420	Drucksachen, allgemeine Werbung	1'508.77	1'341.35
422	Wartung und Unterhalt Homepage	393.85	450.85
440	Brahms- & Herzogenberg-Tage 2012 (Pauschalbeitrag)	1'800.00	0.00
440	Voraufwand Brahms- und Herzogenberg-Tage 2012	0.00	119.00
451	IHG-Beiträge an Aufführungen von Drittveranstalter	8'131.68	1'441.17
453	IHG-Beiträge an CD- und Notenproduktionen Dritter	7'800.00	0.00
460	Ankauf Wiederverkaufsmaterial (Noten)	0.00	243.11
470	IHG-Noteneditionen in Eigeninitiative	0.00	22'887.30
480	Währungsverlust durch Wechselkursänderungen	<u>1'052.18</u>	<u>354.22</u>
	Total Aufwand	21'981.28	28'877.60
	Gewinn 2012 (Übertrag auf Kapitalkonto)	G 1'740.72	G 346.47

Heiden, 01. Januar 2013/Ast

Nun seid bedankt, ihr Cedernen Rappen!
 Ihr brachtet zurück im fröhlichen Knappen!
 Käthe Kemm, 13
 HHFB, HH



Lange Ovationen fürs Oratorium

„Die Geburt Christi“ stimmt 400 Zuhörer in Knetzgau auf das Weihnachtsfest ein

Von unserer Mitarbeiterin
CHRISTIANE REUTHER

KNETZGAU Mit dem Oratorium „Die Geburt Christi“ von Heinrich von Herzogenberg stimmten sich die Musikliebhaber in der hell erleuchteten St. Bartholomäus-Kirche in Knetzgau am Samstag auf das Weihnachtsfest ein. Für die bravouröse Uraufführung spendeten 400 Zuhörer im ausverkauften Gotteshaus den Interpreten lang anhaltenden Applaus.

Heinrich von Herzogenberg komponierte 1894 das romantische Oratorium für Streichorchester, Orgel, Harmonium, Solisten und Chor. Der Stereoeffekt zwischen der großen Knetzgauer Orgel auf der Empore und dem Orchester vor dem Altar unterstrich das imposante Werk. Im Altarraum hatten sich die Kantorei Haßberge, der Musicalchor Junge Stimmen und sechs professionelle Solisten als voluminöser Klangkörper vereinigt. Die Leitung lag in den Händen von Diplom-A-Kirchenmusiker Matthias Göttemann, der auf eine langjährige Erfahrung im Be-

reich der Chor- und Orchestermusik zurückgreifen kann.

Zu Gehör kamen bekannte Advents- und Weihnachtslieder wie „Joseph, lieber Joseph mein“ oder „Kommet Ihr Hirten“, die im Oratorium kunstvoll verarbeitet sind, aber zum Teil auch von der Gemeinde in den Kirchenbänken mitgesungen wurden. Das Oratorium besteht aus den Teilen „Verheißung“, „Erfüllung“ und „Anbetung“.

Im dritten Teil überzeugten vor allem die Oboe und die Kinder, die zum Einsatz kamen. Das Werk steht in einer Reihe mit dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach und dem Weihnachtsteil aus dem Messias von Georg Friedrich Händel. In Anspielung auf das bekannte Oratorium von Bach schrieb der in Graz geborene Herzogenberg sein Werk als Verbindung zwischen Konzert und Gottesdienst. Der Komponist wendete sich nach dem Tod seiner Frau den großen geistlichen Werken zu. Das Libretto lieferte der Straßburger Theologe Friedrich Spitta. Herzogenberg komponierte „Die Geburt Christi“ in nur drei Wochen

in seiner „Villa Abendrot“ am Bodensee.

Heinrich von Herzogenberg ist heute weitgehend als Komponist geistlicher Werke bekannt. Mit der „Geburt Christi“ wird eine etwas andere Facette seines lange nicht voll erschlossenen kompositorischen Wirkens deutlich: ein wahrhaft romantischer Komponist weltlicher Chormusik, der feinsinnig dem poetischen Gehalt seiner Texte nachspürt und in den Stimmbesetzungen vielseitig zu agieren weiß. Im Klavierpart zeigt sich zudem seine große Erfahrung im Bereich Klavierlied. Die erste Folge der weltlichen Chormusik stellt den Komponisten als inspirierten Schöpfer von Liedern und Romanzen für Frauenchor und Solistenquartett vor.

Seit mehr als zehn Jahren hat sich die Kirchenmusik in den Haßbergen mit knapp 40 Konzerten als Kultureinrichtung im Landkreis Haßberge etabliert. Jedes Jahr gestaltet die Kantorei Haßberge als gemischter Chor zusammen mit hochkarätigen Solisten und Musikern etwa drei größere

Auftritte an wechselnden Veranstaltungsorten im Landkreis.

Auch die Nachwuchsarbeit kommt mit dem Musicalchor Junge Stimmen, dem Gospelchor Haßberge und dem Jugendchor Haßberge nicht zu kurz. Die Aktiven streben die Vernetzung kulturell engagierter Anlaufstellen und die Beteiligung vieler Talente im Landkreis an, um das musikalische Angebot der Region nachhaltig zu stärken. In der Schweiz ist die Internationale Herzogenberg Gesellschaft auf das Konzert in Knetzgau aufmerksam geworden und kündigte es auf ihrer Homepage an. Weiterhin wurden Materialien zum Komponisten und seinem Werk nebst einem finanziellen Beitrag für das aufwendige Programmheft zur Verfügung gestellt.

Mitwirkende: Kantorei Haßberge, Orchester Sinfonietta Würzburg, Sara Schneyer (Sopran), Barbara Werner (Alt), Maximilian Arghmann (Tenor), Matthias Heubusch (Tenor), Johannes Weinhuber (Bass), Sven Fürst (Bass), Regine Geisler (Horn), Leitung: Matthias Göttemann.

Das Mitgliederverzeichnis der Herzogenberg-Gesellschaft

Stand Anfang Januar 2013: 163 Mitglieder

Ehrenmitglied

† von Herzogenberg Dr. Johanna, München (D)

Sponsoren

Bebié Pedro und Elisabeth, Palma de Mallorca (E)
Eugster Druck AG, Bernhard Eugster, Heiden
Kulturpodium Heiden
Kurverein Heiden
Peter & Hulda Aeschbacher-Graf-Stiftung, Heiden

Ehepaare, Partner

Bach Franz und Pia, Heiden
Bertogg Padrutt und Heidi, Luven
Bischof-Egger Hans und Anny, Grub
Bötschi Josua und Claire, Heiden
Bötschi Margrit und Vydra Ottokar St. Gallen
Brönimann Charles und Marianne, Appenzel
Büche Hanspeter und Erika, Herisau
Devos Ralph und Barbara, Rehetobel
Eggenberger-Kühne Heini und Monique, Heiden
Emch Walter und Eva, Grub
Esseiva Jean und Monika, Winterthur
Fischer-Läuchli Frédéric und Regula, Trogen
Frey Theo und Susanne, Heiden
Geiser Walter und Gisela, Forch
Gürtler Hans und Therese, Burgdorf
Haag Helmut und Sigrid, St. Ingbert (D)
Haupt-Engler Walter und Silvia, Zürich
Hohl-Hofer Hans und Myrta, Heiden
Hoppmann Doris und Heinz-Herbert, Kirchlegern (D)
Huguenin Maryclaude und
Röhrig Johannes, Les Geneveys-sur-Coffrane
Irniger Weber Regula und Peter, Wolfhalden
Jaggi Dr. Peter und Vreny, Heiden
Kehl-Lauff Dr. Othmar und Jessica, Grub
Klek Adolf und Else, Balingen (D)
Klek-Stribel Prof. Dr. Konrad & Gertraude, Erlangen (D)
Krautwurst Prof. Dr. Franz und
Voretzsch Hannelore, Erlangen (D)
Kuhn Hansjürg und Brigitte, Schliern bei Köniz
Loretz Siegfried und Eva, Embrach
Mäder Dr. Rolf und Marianne, Bern
Merker Dr. Manfred und Ingeborg, Offenburg (D)
Mettler Alicia und Werner, Heiden
Müller Walter und Alice, Heiden
Näf-Brunner Annette und Kurt, Heiden
Nef Hanspeter und Katharina, Teufen
Rhiner Dr. Oskar und Annemarie, Romanshorn
Rohrer Markus und
Mächler Christine, Heiden
Schär Willi und Marianne, Eggersriet
Schaufelberger Peter E. und Simone, St. Gallen
Schuess Werner und Trudi, Heiden
Schlumpf-Künzler Christian und Corina, Wolfhalden
Schwarz Mario und Martina, Berg
Stehli Andres und Anne, Heiden
Stehli Edwin und Erika, Zürich
Tanner Walter und Anna, Horgen
von Graefe Hanns-Albrecht und Adelheid, Heerbrugg
von Herzogenberg Jury und Dominique, Otting (D)
Wach Dr. Thomas und Prem, Rüslikon
Wiechert-Böcker Ronny und Margret, Bielefeld (D)
Wigger- Kösters Stefan und Dr. Annegret, Heiden
Wittnebel Sönke und Gabriele, Friedrichshafen (D)
Zanetti Marcello und Ruth, Heiden

Firmen, Organisationen, juristische Personen

Carus-Verlag, Günter Graulich, Stuttgart (D)
C. F. Peters Musikverlag, Frankfurt a.M. (D)
cpo – Classic Production Osnabrück (CD-Label) (D)
Burkhard Schmilgun, Herford (D)
Internat. Edvard-Grieg-Gesellschaft, Troidhaugen (N)
Prof. Dr. Patrick Dinslage, Berlin (D)
Kantonsbibliothek A.Rh., Heidi Eisenhut, Trogen
Mendelsohn Gesellschaft Schweiz,
Dr. Thomas Wach, Rüslikon
Trio Fontane, Zürich
Andrea Wiesli, Nöelle Gruebler, Jonas Kreienbühl

Einzelmitglieder

Altherr Dr. Hans, Trogen
Auf der Maur Maria, Kronbühl
Bächtold Elisabeth, Basel
Bernouilli Peter Ernst, Zürich
Brandenberger Marguerite, Zürich
Brosch Oliver, Heiden (für Kurverein Heiden)
Camenzind Barbara, Rorschach
Danner Eva, Zürich
Decrauzat Lisca, Basel
Dieterle Theodor, Winterthur
Dornbach Stefanie, Rüdeshain/Rhein (D)
Dreher Martin W., Wallisellen
Gantner Christine, Uttwil
Gerber Dorothee, Heiden
Grooterhorst Peter, Mülheim (D)
Grossmann Dr. Annemarie, Männedorf
Hugauer Ursula, Heiden
Hofer Walter, St. Gallen
Holder Anita, Horgen
Hug Alex, Zürich
Jäger Eveline, Wald
Jakobi Christoph, St. Ingbert (D)
Jakobi Hildegard, St. Ingbert (D)
Keller Susi, Heiden
Kissling Magdalena, Gossau
Krüger-Hoppman Christine, Osnabrück (D)
Kück Bernd, Varel/Obenstrohe (D)
Kuhn Marlies, Zürich
Lendenmann Trudi, Heiden
Matheisl Karl, Lustenau (A)
Mertens Klaus, Sinzig (D)
Müller-Bächtold Anna, Zürich
Näf Norbert, Heiden
Natter Imelda, St. Gallen
Oberholzer Markus, Hüniken
Richter Helga, Basel
Rohner Doris, Heiden
Ruch Fritz, Degersheim
Schneeberger Käthe, Roggwil
Sonderegger Peter, Heiden
Sonderegger Dr. Stefan, Heiden
Studer Max, Zürich
Sturzenegger Frieda, St. Gallen
Utz Prof. Markus, Konstanz (D)
von Stockhausen Gabriele, Löwenhagen (D)
Wiechert Dr. Bernd, Mainz (D)
Wiesli Andrea, Zürich
Wild-Würzer Margrit, Abtwil



Wir erinnern uns: Im Frühling 2010 entdeckte Vorstandsmitglied Christoph Jakobi bei einem Antiquar in New York das Autograph von Elisabeth von Stockhausens Lied *Selbst die Bäume weinen*. An den Schumann- und Herzogenberg-Tagen 2010 wurde es erstmals von Muriel Schwarz mit Christoph Jakobi der Öffentlichkeit vorgestellt. Lesen Sie den ausführlichen Bericht im Mitgliederrundbrief vom August 2010, Seite 12-14! Der Verlag *Furore* hat dieses Lied, zusammen mit *Nachklang*, editiert. Beide Lieder scheinen *Furore* zu machen. Lesen Sie die nachstehende Rezension. Auch wenn Sie nicht holländisch können: Aus den Worten geht hervor, dass hier eine Trouville entdeckt wurde, die nach mehr verlangt! Christoph, wir setzen weiter auf dein Forschertalent!

Andres Stehli

Nieuwe noten op mijn zang

Dinant Krouwel, musicoloog en liedbegeleider

E. von Herzogenberg: Lieder

Furore - € 13,60

Elisabeth von Herzogenberg (1847-1892) was korte tijd een leerling van Brahms, maar haar leven lang een goede vriending. Ze hebben uitgebreid met elkaar gecorrespondeerd en Brahms hechtte veel waarde aan haar muzikale oordeel over zijn werk. Zij heeft zelf enkele pianostukken geschreven, een bundel kinderenliederen en nog twee losse liederen. Eén daarvan, *Nachklang*, is destijds uitgegeven in een bundel van haar man Heinrich von Herzogenberg en onder diens naam. Het is een prachtig lied voor een wat lagere stem (a-e") op tekst van Uhland. Met een hoornachtige melodie schildert zu de

natuur. De pianopartij is zeer aantrekkelijk met mooie tegenmelodieën. Uiteraard is het idioom van Brahms hier niet ver weg. Het eerste lied, *Selbst die Bäume weinen*, komt uit de nalatenschap van de Amerikaanse componiste Ethel Smyth en wordt hier voor het eerst gepubliceerd. Elisabeth schreef het op 19-jarige leeftijd. Ook hier klinkt de natuur met een zangerige melodie ondersteund door verrassende harmonieën in een rustige, ritmische beweging. De omvang van dit lied is g'-fis". Beide liederen zijn van hoge kwaliteit en laten een compositorische ontwikkeling zien, die doet vermoeden, dat zu veel meer liederen heeft geschreven. Hopelijk worden die ook nog eens ontdekt.

Ernst von Wildenbruch: «Das tote Haus am Bodensee»



Ernst v. Wildenbruch

Liebe IHG-Mitglieder

Dem Jahresbericht 2012 liegt ein Sonderdruck eines Artikels bei. Unser Präsident, Konrad Klek, schrieb ihn im August 2004, also wenige Monate nach der Gründung der Herzogenberg-Gesellschaft. Er erschien in den *Appenzellischen Jahrbüchern für das Jahr 2003*. Geschildert werden Herzogenbergs Sommer im *Abendroth* – eine ideale Biografie und bemerkenswerte Chronologie der letzten 10 Jahre des Komponisten.

Vermutlich wäre er nicht geschrieben worden, gäbe es keine Herzogenberg-Gesellschaft und hätte im Jahre 2000 auch nicht die Renaissance Herzogenbergs eingesetzt, wenn nicht *Ernst von Wildenbruch* Heiden nach Herzogenbergs Tod aufgesucht hätte. Der deutsche Dramatiker schildert in

seiner Reisenovelle «Das tote Haus am Bodensee» seine Eindrücke aus dem Jahre 1902, als er dem verlassenem, mit heruntergelassenen Läden verschlossenen Abendroth einen Besuch abstattet, über den Tod sinniert und sich vorwirft, Heinrich von Herzogenberg trotz mehrfacher Einladung nicht mehr zu Lebzeiten in Heiden besucht zu haben. Dieser Bericht war es, der mich 1997 derart in den Bann zog, dass ich nicht ruhte, bis ich mehr um diesen Komponisten erfuhr. Was sich dann alles ereignete, würde ein Buch füllen...

Der komplette Wildenbruch-Text, liebe IHG-Mitglieder, ist auf unserer Website zu finden: www.herzogenberg.ch/hausvoll.htm! Um Sie darauf gluschtig zu machen, zitiere ich einige Auszüge, wünsche Ihnen beim Lesen allerlei Emotionen, und ich hoffe, dass Sie die volle, so dramatisch-expressive Novelle kennen lernen möchten!

Andres Stehli

Das tote Haus am Bodensee

Eine Reiseerinnerung von Ernst von Wildenbruch (1845-1909)

Niemand hat ihn mit Augen gesehen – dennoch wissen wir, er ist da; keines Menschen Ohr hat seinen Schritt gehört – dennoch wissen wir, dass er umgeht unter den Lebendigen, zwischen ihren Häusern und in die Häuser hinein, durch die plaudernden Gruppen auf den Strassen hindurch, und neben dem Wanderer im einsamen Feld, er, dessen Namen der Lebendige nicht gern ausspricht, den die Kranken Freund, die Verzweifelten Erlöser, die Gefundenen Räuber und Zerstörer nennen, der düstere Zwilling Bruder des Lebens, der Tod.

Und jetzt, in der allerjüngsten Zeit, in einem Lande, das weder Deutschland noch Italien ist, sondern mitten inne zwischen beiden liegt, in der Schweiz, habe ich wieder an einer Stätte gestanden, wo einer gewohnt hat, der mir lieb und wert war, der nicht mehr dort wohnt, nie mehr dahin zurückkehren wird, und das stumme, blinde Haus mit den holzverschlagenen Fenstern, dem verwilderten Garten, in dem ein einziges, letztes Geräusch des Lebens sich regte, das leise Murmeln des immer rinnenden Brunnens,

Wilde weint auf graues Rödelchen,
Sonne lacht auf blaue Jäckchen.
Katharina, 16.
EB

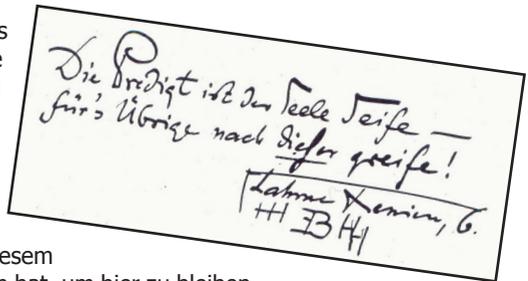


hat mir eindringlicher wehmütiger gepredigt, als seinerzeit der schwarze Krepp an der Haustür, dass die Menschen, wenn sie abgeblüht haben, nicht wiederkehren, wie die Blumen es tun.

Das Haus, vom dem ich spreche, steht über dem Bodensee auf schweizer Seite, so dass man von seiner Schwelle hinunterblickt auf den Spiegel des Sees, das gegenüberliegende Gelände und das auf dem Wasser schwimmende Lindau, im Lande Appenzell, da, wo dieses zwischen Rorschach und der Talebene des Rheins sich wie ein grosses, weitgebauchtes Kissen von grünem Sammet emporwulstet. Auf der Höhe des Wulstes liegt ein freundlicher Ort, der heisst Heiden, und wenn man durch die Gassen dieses

Ortes hinausgeht, bis dahin, wo die Strasse nach Rorschach hinunterbiegt, kommt man an ein einsames Haus, vor dem man stehen bleibt, weil es anders aussieht als die anderen Häuser. Denn seitdem in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts das alte Heiden abgebrannt, ist ein neues entstanden, mit modernen, schweizerischen Häusern, die wohl sauber und heiter, für meine Empfindung aber ohne rechte Individualität sind, weil sie zu viel Fenster haben, einen internationalen, mehr oder weniger französischen Charakter aufweisen, wie denn auch das Brot, das man daselbst zu essen bekommt, an das für meinen deutschen Gaumen schreckliche, schwammige französische Weissbrod erinnert. Da draussen aber, am Rorschacher Wege, das einsame Haus, wenn man davor steht, fragt man sich, wer mag das hier erbaut, das hier bewohnt haben? Aus dem Grundstock eines gewöhnlichen schweizer Bauernhauses ist ein Gebäude herausgewachsen, einfach zwar von Holz, mit Schindeln bekleidet, wie die anderen, aber dennoch so anders, ganz anders als die übrigen. Die Wände des Hauses in symmetrischer Abmessung von Fenstern durchbrochen; über den Fenstern, wie Wimpern über schönen Augen, lang und schlank ausladende Fensterdächer.

Eine Künstlerseele – das fühlt man – muss diese Stätte zum Wohnort erkoren, eine Künstlerhand dieses Haus eronnen und ausgebaut haben. Und ein solcher Mensch ist es denn auch gewesen, der hier gehaust hat, ein Schmetterling aus dem Lande, wo geheimnisvolle Blumen der Kunst blühen, der, nachdem er lange ungeschlüssig wählend über der Erde umhergeflattert war, an diesem Erdenfleck sich niedergelassen und angesogen hat, um hier zu bleiben bis zu seinem letzten Tage, Heinrich von Herzogenberg.



Fernher aus Berlin, wo sie (*Anm.: Heinrich und Elisabeth von H.*) wohnten und lebten, waren sie an die lachenden Ufer des Bodensees hinuntergezogen, im Schweizerhof zu Heiden hatten sie Quartier genommen, und von dort, an einem Sommer-Sonnenmorgen, waren sie, Hand in Hand hinausgegangen dahin, wo der Rorschach-Weg hinunterbiegt, und hatten gemeinsam den Kern gepflanzt, aus dem ihre Hoffnung erblühen sollte, den Grundstein zu ihrem Hause gelegt. Einmal noch hatten ihre Herzen in einer gemeinschaftlichen Sehnsucht geschlagen, einmal noch hatte die Zukunft ihnen beiden verheissend in die Augen gelacht – dann als der Kern in Blüte gegangen, das Haus errichtet war, zog ein einsamer, gebeugter

Geduld ihre lieben schönen Hüllen,
Bald wird sein Leib auch wieder füllen.
Rabene Xenien, 14.
HH

Mann hinein und alles, was er von der anderen mit sich nahm in die neue Behausung, war die Erinnerung und ein von Hildebrand geschaffenes, schönes Reliefbild, in dem sie, in Farben, als heilige Cäcilie an der Orgel, im blauen Gewande, mit blond herabflutendem Haare dargestellt war.

Einem Gastwirte im Orte Heiden sind die Schlüssel anvertraut. Von diesem habe ich sie mir geben lassen, und in Begleitung meiner Frau bin ich hineingegangen in das stumme, blinde, das gespenstische Haus. Es war eine Wanderung, schaurig und ergreifend, merkwürdig, wie ich keine je im Leben gemacht habe.

Aus hell-lichem Tage eintretend, umfing uns rabenschwarze Nacht, so dass wir im Hausflur ein Streichholz anzuzünden und bei dessen Schein ein Petroleumlämpchen suchen mussten, das auf dem Lampentische im Flur stand. Mit dieser dürftigen Leuchte versehen, wie Wanderer, die sich Katakomben entlang tasten, gingen wir alsdann von Zimmer zu Zimmer, durch beide Stockwerke des Hauses. Und nun, als wenn man in der Katakombe plötzlich und unvermutet in die Züge eines Gesichtes blickte, das uns lautlos aus dem Dunkel ansieht, beim Schein des Lämpchens in unserer Hand aufblickend und aus dem Schlafe aufwachend, die vollständig erhaltene Ausstattung eines wohnlichst eingerichteten Hauses, Betten, Tische, Schränke und Stühle, alles modernstes Rüstzeug für moderne Bedürfnisse, elektrische Klingelleitung, Badestube und Badeapparat, alles so vorhanden, so zum Gebrauche fertig und einladend, dass man das Gefühl bekam, als träte man unter eine Schar von treuen Haustieren, die des heimkehrenden Gebieters warteten, dass man unwillkürlich behutsam auftrat und leise sprach, weil man sich als Fremder, beinahe als Eindringling empfand, der kein Recht hatte, das Geräusch des Lebens hervorzubringen, das nur der Hausherr hätte erwecken dürfen.

Im Zimmer daneben, auf einem Bücherbrett, noch die Bücher, darunter ein ganzer Stoss von Heften der *Deutschen Rundschau*, abschliessend mit dem Septemberhefte von 1899, dem letzten Monat, den er in seinem Bodensee-Hause verbracht hat. Überall Zeichen und Spuren eines, trotz Leiden und Lähmung rastlosen, geistigen Arbeitens, eines ununterbrochenen Verkehrs mit dem Geistesleben der grossen Welt; überall die Merkmale einer Natur, die mit allen Fäden und Fasern am Geistigen hing, mit allen Poren Schönheit in sich sog, deren Lebensatem Kunst und immer nur edelste Kunst war.

Schweigend, indem wir dieses alles sahen, dies alles durchmusterten, dies reiche, tiefe, von der öden Stille des Grabes bedeckte



Die Kredenz mit dem lachenden Porzellan

Lebensfülle, blickten wir uns in die Augen, meine Frau und ich: «Meine Seele! Welch ein Mensch!» und es war uns, als umhauchte uns der hinterlassene Duft einer Blume, die einmal geblüht hatte und deren Stätte auf Erden nicht mehr ist.

Trocknest du dich noch so rein,
wirst doch niem. als trocken sein!
Lobm. Xenion, 18.
HH

Tränen kamen uns in die Augen; wir erinnerten uns, wie manchmal dieser Mann, als er noch lebte, uns aufgefordert hatte, ihn in Heiden zu besuchen, und wir glaubten ein vorwurfsvoll flüsternde Stimme zu vernehmen: «Warum kommt ihr jetzt, da es zu spät ist?»

Vorsichtig, wie wir hinaufgestiegen waren, gingen wir die Treppe von Tannenholz wieder hinab, löschten unsere Lampen und schlossen die Tür. Knirschend drehte sich der Schlüssel im Schloss hinter uns; da drinnen war jetzt wieder lichtloses Dunkel, das Haus wurde wieder zum Grab, und was in dem Hause war, sank zurück in regungslosen Todesschlaf. Im Garten, von dem der Blick hinaus und hinuntergeht in das smaragdgrüne Land, auf den leuchtenden Spiegel des Sees, blieben wir stehen. Ein Regensturm war hernieder gegangen, während wir in der Dunkelheit umhertappten; Wolken trieben, und über dem Bodensee, wie ein grollendes Geheimnis, lag düstere Nacht.

Solche Gedanken lagen über mir, als wenn sie sich nicht losreißen könnten, kehrten meine Gedanken zu dem Hause zurück, dem Hause «zum Abendroth», wie der Erbauer es bezeichnender Weise getauft hatte, und da fiel mir ein, dass ich dort etwas gelesen hatte, einen Spruch der am Kopfende einer hölzernen Bettstatt eingegraben war: «*Schlafe in ruh, schlafe in Ruh, der Tag ist vorüber mit seinem Schall. Gottes Liebe deckt dich zu, allüberall*»

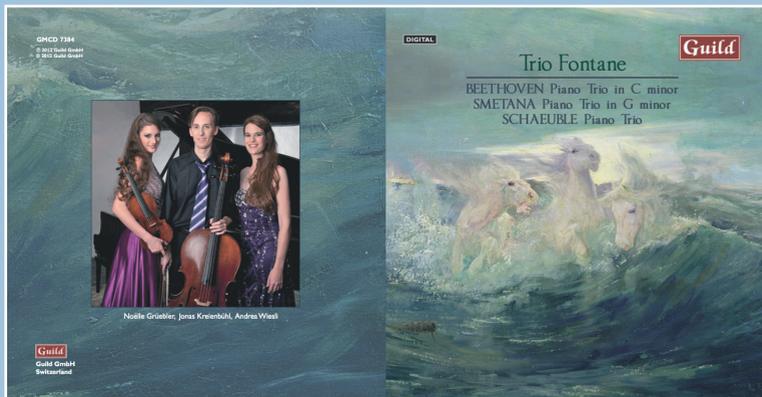
Ob er das für sich selbst geschrieben hatte? Oder für die, welche mit ihm hatten wohnen sollen im «Abendroth»? Ob das Bett sein Bett war? Ob er darin geruht und geschlafen, manchmal auch schlaflos gelegen hat? Ich weiss es nicht; aber mir war, als hätte ich einen Grabspruch gelesen.



Die Bettstatt im Abendroth mit dem Text (von Wildenbruch hatte ihn in der Rückschau nur ungenau in Erinnerung) «*Schlafe in Ruh, schlafet in Ruh, vorüber der Tag und sein Schall, die Liebe Gottes deckt euch zu Allüberall*». (P.S.: Das Bett steht noch heute genau so im «Abendroth»!)

Für einmal nicht Herzogenberg

Für einmal nicht die Rezension einer Herzogenberg-Einspielung, sondern die CD-Feuertaufe des *Trio Fontane* unseres Vorstandsmitgliedes Andrea Wiesli. Wir gratulieren und freuen uns über die künstlerische Entwicklung des sympathischen Trios!
Andres Stehli



Zürcher Oberländer, 18. Oktober 2012

Ein überraschender Coup

DAVID HUBER

Das Trio Fontane mit der Pianistin Andrea Wiesli, der Geigerin Noëlle Grüeblér aus Aathal und dem Cellisten Jonas Kreienbühl präsentiert seine soeben getaufte Debut-CD: Beethovens Trio op. 1 Nr. 3 ist ohne den Ruch modernisierender Aufführungspraxis zu hören - souverän urtextgetreu. Die Dynamik wird effektiv, aber wohllos eingesetzt, ebenso Agogik und Akzente. Die Durchführung des Kopfsatzes ist geradezu spektakulär und die an Schubert erinnernden Passagen bewegen.

Der in Es-Dur stehende lyrische zweite Satz zeigt die für Beethoven nicht atypische Einfachheit der Melodik, in der ihre ganze Schönheit verborgen liegt. Das Trio entwickelt die Variationen sanft, aber eindringlich. In der Klangbalance erhalten die Streicher hier einen besonders hohen Stellenwert: So etwa ein samtweich gespieltes, in es-Moll anhebendes Cellosolo von Kreienbühl, auf das Grüeblér in dem ihr eigenen, betörend dichten Ton antwortet.

Das tänzerische Menuett kommt dem perlenden und doch straffen Zugriff von Wiesli entgegen, ist akzentuiert und dynamisch ausgewogen. Beethovens abrupter Wechsel ins Dramatische im Prestissimo lässt die markanten Gegensätze dieses frühen Werks hervorspringen; das Trio Fontane interpretiert dies mit Leichtigkeit. Da sind junge Künstler am Werk, die grosse Literatur nicht nur technisch perfekt lesen, sondern eindringlich zu deuten verstehen.

Früher Tod thematisiert

Smetanas anspruchsvoller Klangteppich - das Trio in g-Moll op. 15 - wird stellenweise beinahe orchestral ausgerollt. Zwischen Tonarten oszillierend, stehen burleske Elemente insistierenden, ja hämmernden Phrasen gegenüber. Das Werk widmete der tschechische Komponist seiner früh verstorbenen Tochter. So erstaunt es nicht, dass dramatisch angelegte Überlagerungen und dazu kontrastierende, gemächliche Kantilenen grosse Zerrissenheit aufleuchten lassen. Das Ensemble entfesselt dabei seine ganze Virtuosität und glänzt brillant symphonisch, ohne je an Transparenz zu verlieren.

Mit der Deutung des von der Dodekaphonie beeinflussten Klaviertrios des in Arosa geborenen Hans Schaeuble landet das Trio Fontane schliesslich einen Überraschungscoup. Ganze Klangspektren werden durchmessen, doch gleichzeitig bleibt diese Neue Musik leicht nachvollziehbar. Das kurzweilige, zeitgenössische Werk erweist sich aufgrund seines zuweilen durchaus romantisch anmutenden Melodienreichtums als eigentliche Perle dieses würdigen Debüts.

CD „Trio Fontane“, GMCD 7384, erhältlich unter www.triofontane.ch oder über Musik Hug

Der mysteriöse Stephen Russel Smith. Ein IHG-Fall für die Kriminalakten

Auch das gibt es! Ende März dieses Jahres erhielten wir die Anfrage unserer (skeptischen) Raiffeisenbank in Heiden, ob wir mit dem Transfer einer Summe von CHF 40'780.00 an Herrn Stephen Russel Smith in Jakarta, Indonesien, einverstanden seien – mit diesem Betrag würde unser Konto doch gehörig überzogen. Der Überweisungsauftrag an die Bank war mit der «eigenhändigen» Unterschrift unseres Präsidenten beglaubigt...

Glücklicherweise waren diese internationalen Gauner etwas naiv. Denn: Hätten sie nur einige Hunderter oder Tausender aufgeführt – wer weiss: der Coup wäre geglückt!

Andres Stehli

Verein Internationale Herzogenberg Gesellschaft

Postfach 138

CH-9410 Heiden

Raiffeisenbank Heiden
Werdstrasse 1
CH-9410 Heiden
Scwheiz

Visum:	
E	31.03.2012
Gab:	Kontroll:

Erlangen, 26.03.2012

Debet: Konto-Nr.: 3016985 (BLZ 81012)

Betr. : Überweisungsauftrag nach dem Ausland

Sehr geehrte Damen und Herren

Bitte überweisen Sie die Summe von CHF 40'780.00 (vierzig tausend sieben hundert achtzig schweizerfranken)

Der Begünstigte : STEPHEN RUSSEL SMITH
Die Bank des Empfängers : PT Bank Mandiri (Persero) Tbk
Branch Jkt Tomang 11718
Jl. Tomang Raya 32
Jakarta 11430, INDONESIA
Das gutschreibende Konto : 117-00600073-1
Swift code : BMRIIDJA
Grund der Zahlung : Rechnung-Nr.: 2893732-034/12
Kosten zu unserer Last.

Mit freundlichen Grüßen,

Der Präsident des Vereins
Int. Herzogenberg-Gesellschaft

Konrad Kleb
Prof. Dr. Konrad Kleb

*Dort aller Seelen Himmelpfortner -
hier unser Weinberg fleißiger Gärtner.
Lobme Xanten, 5.
H B H*

Die aussergewöhnliche Kommunikation Spitta-Herzogenberg

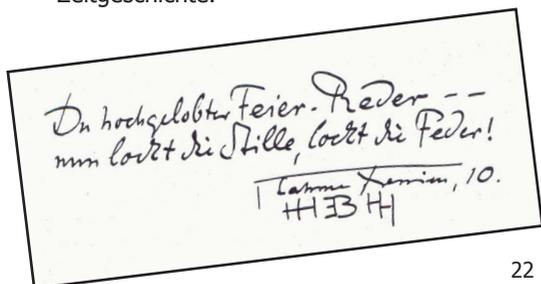
Über dieses Heft verstreut finden sich *Lahme Xenien* in der Handschrift Heinrich von Herzogenbergs. Bei einem zweitägigen Bibliotheksstudium in der *Staatsbibliothek Unter den Linden* zu Berlin im März des Jahres 2002 habe ich diese im Briefwechsel Friedrich Spitta-Herzogenberg gefunden. Sofort war mir klar, wo diese witzigen, kleinen Zettelchen herkommen. Spitta schreibt nämlich in seiner Wildenbruch-Replik *Im Abendrot* (Monatschrift 1903, S. 186):

«Als er (Wildenbruch, K.K.) an dem Bette stand mit der schönen Eichendorffschen Inschrift („Schlafet in Ruh ...“) und diese in Beziehung setzte zu Herzogenberg, der sich vermutlich auf dieses Lager ausgestreckt habe, ahnte er nicht, daß der Schreiber dieser Zeilen hier manche liebe Nacht vortrefflich geschlafen hat, und daß das von Wildenbruch mit so viel poetischer Kraft gezeichnete Jammerbild des dem Grabe zuwankenden Tondichters einmal in einem Anfall übermütigster Laune alle Teile jenes Bettes, ja des ganzen von mir benutzten Zimmers mit Zetteln versehen, auf die er „Lahme Xenien“ geschrieben hatte, die mich bei der Rückkehr von einer kleinen Reise wie in allen Ecken lauernde lustige Kobolde begrüßten.» (Spitta irrt insofern, als die Inschrift auf dem bis heute im Abendroth so an seinem Platze stehenden Bette von Emanuel Geibel stammt, K.K.)

Freundlicherweise hat die Berliner Staatsbibliothek Kopien der Zettel zum Abdruck in diesem Jahresbericht unpräzise zur Verfügung gestellt!

Aus dem Inhalt der stets vierhebigen Zweizeiler im jambischen Versmaß ist zu erschließen, dass Spitta seinen Heidener Sommeraufenthalt für eine Vortragsreise nach Ulm unterbrochen hatte. Die zumeist dreifache Signierung mit HH, EB (gespiegelt) und HH zeigt (Spittas Bericht präzisierend) eine gemeinsame Urlaubs-laune der drei Personen Helene Hauptmann (Herzogenbergs Haushaltsführerin), Elise Breiderhoff (Bewohnerin des benachbarten Hauses Morgenroth) und eben Herzogenberg selbst (der stets mit versetztem HH signiert, was der Vorzeichnung von h-Moll mit zwei Kreuzen gleicht). Da im (fröhlichen) Sommer 1898 die Einweihung des Morgenroths erfolgte, spricht einiges dafür, die Zettelchen in den direkten Zusammenhang der Vollendung der *Erntefeier* zu datieren.

Mit der Bezeichnung *Lahme Xenien* persifliert Herzogenberg die *Zahmen Xenien* Johann Wolfgang von Goethes, als Veröffentlichung letzter Hand erschienen 1827, in welchen Goethe eine Art häuslichen Humor walten lässt. Ursprünglich hatte Goethe in Zusammenarbeit mit Friedrich Schiller 1797 Xenien im eigentlichen Sinne publiziert, nämlich kurze (zweizeilige) und bissige Spottgedichte auf (vermeintliche) Größen der Zeitgeschichte.



Dieser Vorgang im Heidener Abendroth macht auf schönste Weise deutlich, welch faszinierende geistige Atmosphäre den persönlichen Umgang mit Heinrich von Herzogenberg kennzeichnete.

Konrad Klek

Noch einmal die «Lahmen Xenien»: Alle fröhlich vereint!

Sie haben verstanden: In den «Lahmen Xenien» liegt viel Witz und Lebensweisheit. Die offenen und versteckten Anspielungen widerspiegeln aber auch die freundschaftlich-heitere Atmosphäre im Abendroth. Hier sind alle 19 Verse vereint. Viel Spass beim Lesen!

Andres Stehli

- 1
Hier sitzt der heilige Nicolaus
an seinem großen Tintenfaß.
- 2
Nach schwarzer Rocks Gemeßeneit
find' nun im Hemd Vergessenheit.
- 3
Viel beßer als beim Ulmer Probst
find'st hier du deinen Teller Obst.
- 4
Sei noch so hoch der Thurm in Ulm -
Dies Kißen ist des Glückes Kalm.
- 5
Dort aller Seelen Himmelpfortner -
hier unsres Weinbergs fleiß'ger Gärtner.
- 6
Die Predigt ist der Seele Seife -
für's Übrige nach dieser greife!
- 7
Gar mancher brät im Höllenspuhl -
Du sitztest kühl in deinem Stuhl.
- 8
Dich keinen Gedanken mehr Kriegenden
befuchten die Blätter die Fliegenden.
- 9
Amtsbrüder machten dich zum Praßer -
nun heisst es wieder: trinke Waßer!
- 10
Du hochgelobter Feier-Reder --
nun lockt die Stille, lockt die Feder!
- 11
Ein mönchisch-dürftig hartes Sitzen
befördert nur des Geistes Blitzen.
- 12
Und bist du auch ein Kirchenlicht -
zu Bett geht's ohne Kerze nicht!
- 13
Nun seid bedanket, ihr ledernen Rappen!
Ihr brachtet zurück den fröhlichen Knappen!
- 14
Geduld ihr lieben schönen Hüllen,
bald wird sein Leib euch wieder füllen.
- 15
Schön eingerahmt ist hier der Fritz
mit seinem Herzen, seinem Witz.
- 16
Wolke weint auf graues Rökkchen,
Sonne lacht auf's blaue Jäckchen.
- 17
Es heißt wohl: im Weine ist Wahrheit -
doch Waßer und Waschen bringt Klarheit.
- 18
Trocknest du dich noch so rein,
wirst doch niemals trocken sein!
- 19
Der zweite Stuhl ist nicht zum Dichten,
doch sollst du drauf die Kleider schichten.

Geduld ihr lieben schönen Hüllen,
bald wird sein Leib euch wieder füllen.
Lahme Xenien, 14.
H

Erlangen, Orangerie: Schauplatz der IHG-Mitgliederversammlung vom 17. Februar 2013



Auf Wiedersehn in Würzburg und Erlangen!

Einundvierzig Mitglieder haben sich angemeldet fürs Musikwochenende in Würzburg und Erlangen. Wir freuen uns über dieses grosse Interesse! Kurz die wichtigsten Daten:

Freitag, 15. Februar 2013

- ca. 12.00 Uhr Eintreffen des Schweizer Cars, Zimmerbezug sofern bereit im Hotel Franziskaner, Franziskanerplatz 2, 97070 Würzburg (++49(0) 931 3563 0, info@hotel-franziskaner.de. Individuelle Mittagsverpflegung.
- 14.30 Uhr Ab Hotel Franzisk.: Stadtrundgang in zwei Gruppen unter kundiger Führung
- 18.00 Uhr Nachtessen Würzburger Ratskeller
- ca. 20.15 Uhr Im Hotel Franziskaner: Einführungsabend ins morgige Konzert. Wir sehen den Bibel-TV-Film mit Konrad Klek «Das Leid und die Musik». Der Präsident gibt uns anschliessend weitere aufschlussreiche Einblicke in Herzogenbergs *Totenfeier*, *Requiem* und *Begräbnisgesang*.

Samstag, 16. Februar

- 09.15 Uhr Abmarsch Gruppe 1 über den Stationsweg zur Wallfahrtskirche «Käppele» Führung im «Käppele» um 10.15 Uhr. Der Bus holt Gruppe 1 hier ab.
- 09.40 Uhr Abfahrt Gruppe 2 zur Festung Marienberg
- 10.00 Uhr Führung in der Festung Marienberg für Gruppe 2
- 11.00 Uhr Führung im Mainfränkischen Museum auf Marienberg für beide Gruppen
- 12.15 Uhr Mittagessen in der Burggastätte Marienberg
- 14.30 Uhr Besuch der Residenz Würzburg
- 18.00 Uhr Nachtessen im Hotel Franziskanerhof
- 20.00 Uhr Neubaukirche, drei Minuten neben unserem Hotel: Herzogenberg-Konzert mit *Requiem*, *Begräbnisgesang* und *Totenfeier*

Sonntag, 17. Februar

- 08.00 Uhr Abfahrt in Würzburg
- 09.45 Uhr Orangerie des Erlangener Schlosses: IHG-Mitgliederversammlung 2013
- 11.00 Uhr Orangerie: Matinée mit Musik für Klavier zu vier Händen. Klavierduo Silke-Thora Matthies/Christian Köhn. Herzogenberg, Brahms, Dvorák
- 12.30 Uhr Mittagessen Hotel Grauer Wolf, Erlangen, Hauptstrasse 80
- 14.30 Uhr Stadtrundgang mit Konrad Klek, Besuch seiner Neustädterkirche
- ca. 16.00 Uhr Abschied von den deutschen Mitgliedern, Rückfahrt Car in die Schweiz